



Ausbildung zum zertifizierten Coach SCA „Kontemplation und Beratung“

Lehrgang III



Berufsbegleitende Ausbildung

Durchführungsort
Steppenblüte Community
Grimmialp / Diemtigtal, Schweiz

Kursleitung:
Sr. Emmy Schwab, Jürg W. Krebs

Wir sind ACC zertifiziert – Association of Christian Counsellors und anerkannt von SCA – Swiss Coaching Association. Die Teilnehmenden der erweiterten Ausbildung erwerben das Zertifikat zum Coach SCA.

Konzept

„Der grösste Vertrauensbeweis der Menschen liegt darin, dass sie sich voneinander beraten lassen.“

Sir Francis Bacon (1625)

Einführung

Stille ist mehr als die Abwesenheit von Worten. Die Fähigkeit zu hören, präsent zu sein und die Innenorientierung mit äusseren Tätigkeiten zu verbinden kann geübt werden. Als Individuum oder im organisationalen Kontext.

"Der Mensch ist auch das, was über ihn hinausweist." Blaise Pascal

Welches ist unser persönliches oder verborgenes inneres Potential? Welches die noch nicht realisierten Ressourcen von Gruppen oder Teams? Intuition im persönlichen Alltag und im Beruf – der Prozess gleicht dem Entdecken eines Neuen Kontinents.

Als methodische Grundlage bietet sich der jahrhundertlange Vierklang an der christlichen Mystiker und Mystikerinnen: Loslassen, niederlassen, einen lassen, kommen lassen. Diese Basisschritte für kreative Entwicklung öffnen Möglichkeiten die unsere Vorstellungen übersteigen. Bewusstes kommt in Kontakt mit dem Überbewussten, das innere Kind lernt das Staunen.

Die Arbeit an der eigenen Persönlichkeit ist Voraussetzung für professionelle reflektierte Beratung. Der kontemplative Zugang fördert die Arbeit am Schatten (nach C.G. Jung) dem oft verborgenen Ort der Ressourcen. Die Stille als Weg zu einer integrierten Persönlichkeit, welche Schwierigkeiten, Irritationen und Ressourcen einer Biografie in zunehmender Gelassenheit annehmen kann. Auch das Paradoxe wird Teil des eigenen Seins und soll in gesunder spannungsvoller Kreativität ausgehalten und gelebt werden. In der Metatheorie (zweite Kurshälfte) werden auch solche sich widerstrebenden Kräfte als Ambiguität erkannt, benannt und als Lebenswirklichkeiten zunehmend integriert.

Inhalte

Siehe unten stehende Modulbeschreibung mit Zielen und Inhalten.

Inhalte, die sich spontan aus dem Kursgeschehen ergeben sind gewollt – und Teil des Bildungsprozesses. Teilnehmende werden mit ihren Lebenserfahrungen und Hintergründen, die Inhalte wesentlich mitprägen.

Ziele der Ausbildung

1. Die bewusste Gestaltung der Beziehungsdynamik in einer Haltung gegenseitigen Respekts in der Berater-Klientenbeziehung. Als beraterische Grundhaltung sind Menschen, welcher Weltanschauung auch immer, offen und in annehmender Weise zu begegnen. (Ethik: Kursmodul 7; Menschenbild Modul 5). Die eigene Weltanschauung darf im Raum sein; allerdings in gebotener Zurückhaltung und im vollen Respekt zur Identität des Klienten.
2. Profunde theoretische Reflexionsfähigkeit zu beraterischen Methoden, Sinnfragen und sozialpsychologischen Hintergründen.
Als Leitideen gelten: Die Wirtschaft ist für den Menschen da. Stärkung und Befähigung des Menschen im Arbeitsprozess sind Kernaufgabe des Coaches.
Methodisch werden Grundlagen aus Systemischer Beratung (Module 6,8,11) sowie Transaktionsanalyse, Balint und Outdoor (Modul 13) und geschult. Weitere methodische Elemente sind aus dem Konzept ersichtlich: Z.B. Biografiearbeit (Modul 1-7) DISG (Modul 1) BIP (Modul 2) Balint, Meditation/Kontemplation (Module 1-15). Stille-Übungen, welche die Präsenz fördern, sind Elemente in jedem Modul.
3. Die Fähigkeit das Gelernte zu integrieren und in der Praxis erfolgreich umzusetzen. Es gilt der Grundsatz, dass nicht die einzelne „korrekte“ Handhabung einzelner Methoden oder Fragestellungen, die erfolgreiche Beratung ausmachen, sondern die Gesamtintervention als Ganzes.

“Dass das Leben gelinge..., steht im Zentrum der Interventionen.

Coaching wird als Haltung gesehen und nicht prioritär als Technik.

Haltung

Die bewusste Gestaltung der Beziehungsdynamik, gegenseitiger Respekt und tiefes Interesse begründen Berater-Klientenbeziehungen.

Die Teilnehmenden wissen um diese Werte, sie treten zunehmend in Beziehung zu dem eigenen Selbst. Als Voraussetzung um mit anderen in Beziehung treten zu können. Wesenhaft.

Methoden

Plenargespräch
Einzelarbeit
Arbeit in Kleingruppen
Referate
Geistliche Impulse
Meditative Übungen
Wahrnehmungsübungen
Kreative Darstellungen (systemisch, Farben, Körperplastik usw.)
Supervision/Begleitgespräche
Intervision
Literaturgruppen
Peer-Lernen
Schweigezeiten

Eigenleistungen

- Supervision
- Beratungsfälle mitbringen
- Buch zusammenfassen 1x jährlich
- Schlussarbeit schreiben: Termin: nach Vereinbarung: auf eines der 2 letzten Module
- Beratungs-Lern-Tagebuch führen – mit eigener Struktur (Schulungszusammenfassungen)

Stille und Beratung

Diese inhaltliche Kombination entspricht in Zusammensetzung und Reihenfolge der Grundidee dieser Weiterbildung. In der vertieften Auseinandersetzung mit sich, werden die Grundlagen geschaffen für ein vertieftes Hinhören (auf sich und den anderen). Die Auseinandersetzung mit der Sinnfrage, das Reflektieren der bisherigen spirituellen Praxis (Gottesbild und Menschenbild) sind wesentliche Inhalte. Der Begriff *methodos* (Weg zu etwas hin) wird so in seiner eigentlichen Bedeutung mit aufgenommen.



Bild

Aus Coaching-Referat von J.W. Krebs, 2008
Metapher für Coaching – Foto: Michael Tuth

Lernen mit eigenem Lerntagebuch

Das Schreiben als heilende Tätigkeit soll erfahren werden. In einer selber entwickelten Struktur reflektieren die Teilnehmende ihre Lernerfahrungen schriftlich.

Das Distanzieren und in eine Form bringen der Inhalte durch Schriftlichkeit fördern Wahrnehmung, Selbstaussdruck sowie die Reflexionsfähigkeit. Die Integration der Inhalte in die persönliche Lebensgeschichte ist Teil der Didaktik; Theorie (die Sicht) auf Modelle soll in ihrer Wirksamkeit am eigenen Leib erfahren werden.

Die gesammelten Inhalte werden so zur Grundlage (und zum Nachschlagewerk) für die künftige Beraterische Tätigkeit.

Grundlagen

Die Arbeit basiert auf den Grundlagen des BSO Berufsverband für Supervision und Organisationsberatung, Schweiz (Qualitätsanforderungen, Ethik) www.bso.ch.

Als geistige Grundlage und Richtlinie basiert die Ausbildung auf einem christlichen Menschenbild, das um die Würde des Menschen und dessen Gefährdung weiss. Beratung auf Augenhöhe ist deshalb ein zentrales Anliegen.

Rekursinstanz

Rekursinstanz: bei Dr. Urs Alter, Kinkelstrasse 34, 8006 Zürich, Tel. 044 363 11 88,
E-Mail: ualter@swissonline.ch

Voraussetzungen

Teilnehmende sind interessiert an den Fragestellungen von Kontemplation und Beratung. Sie sind Leitende einer Organisation aus dem Profit- oder Nonprofit-Bereich, in einer AssistentInnen-Rolle und planen eine Verantwortungsübernahme, Diakone, SeelsorgerInnen und Beratende (freischaffend oder angestellt) sowie Ehrenamtliche.

Menschenbild

“Unsere tiefste Angst ist nicht, unzulänglich zu sein. Unsere tiefste Angst ist, dass wir über unermessliche Kräfte verfügen. Unser Licht, nicht unsere Dunkelheit ängstigt uns.. Wir fragen uns: Wer bin ich schon, dass ich brilliant, herausragend, talentiert, sagenhaft sein soll? Tatsächlich lautet die Frage, wer bist du, dass du es nicht sein solltest? Es liegt nichts Erleuchtetes darin, sich kleiner zu machen, damit andere Menschen sich in Deiner Nähe nicht unsicher fühlen. Wir sind geboren, um die Herrlichkeit Gottes zu offenbaren, die in uns ist.

Sie ist nicht nur in einigen von uns,
sie ist in allen!
Und indem wir unser eigenes Licht
scheinen lassen,
geben wir unbewusst anderen Menschen
die Erlaubnis, das gleiche zu tun,
indem wir uns von unserer eigenen Angst befreit haben, befreit unsere Gegenwart
automatisch andere!

Quelle: Marianne Williamson, Rückkehr zur Liebe (1993), 1995, Goldmann Verlag
- Der Text wird manchmal fälschlicherweise als Antrittsrede von Nelson Mandela zitiert.

Inhalte und Sequenzen

	Sequenzen	Titel/Themen	Datum	
1	Modul 1	Einstieg/Contracting	28. April- 1. Mai 2013	Grundkurs
			28. April- 2. Mai 2013	Grundkurs zusätzl. Focusing / Erweiterte Beratungsausbildung
2	Modul 2	Transaktionsanalyse/ Persönlichkeitsentwicklung	9.-12. Juni 2013	Grundkurs
			9.-13. Juni 2013	Grundkurs zusätzl. Focusing / Erweiterte Beratungsausbildung
3	Modul 3	Anthropologie/Stille	29. Aug.- 1. Sept. 2013	Grundkurs
			29. Aug. – 2. Sept. 2013	Grundkurs zusätzl. Focusing / Erweiterte Beratungsausbildung
4	Modul 4	Neues Testament und Beratung/Beratungsmodelle	7. – 10. Nov. 2013	Grundkurs
			7. – 11. Nov. 2013	Grundkurs zusätzl. Focusing / Erweiterte Beratungsausbildung
5	Modul 5	Beratung und Organisation	23. - 26. Jan. 2014	Grundkurs/ Erweiterte Beratungsausbildung
6	Modul 6	Selbstcoaching/ Systemische Beratung I	20. - 23. März 2014	Grundkurs / Erweiterte Beratungsausbildung
7	Modul 7	Skript- Arbeit	22. – 25. Mai 2014	Grundkurs / Erweiterte Beratungsausbildung
8	Modul 8	Systemische Beratung II/ Christliche Spiritualität	26. – 29. Juni 2014	Grundkurs / Erweiterte Beratungsausbildung
9	Modul 9	Gruppendynamik	11. – 14. Sept. 2014	Grundkurs / Erweiterte Beratungsausbildung
10	Modul 10	Arbeit mit Gruppen	29. Okt. – 1. Nov. 2014	Grundkurs / Erweiterte Beratungsausbildung
11	Modul 11	Systemische Beratung III	11. – 14. Dez. 2014	Erweiterte Beratungsausbildung
12	Modul 12	Ethik in der Beratung Mit Lehrgang IV	29. Jan. – 1. Feb. 2015	Erweiterte Beratungsausbildung
13	Modul 13	Erlebnisorientierte Beratung / Exerzitien Mit Lehrgang IV	19. – 22. März 2015	Erweiterte Beratungsausbildung
14	Modul 14	Diversity Mit Lehrgang IV	07. – 10. Mai 2015	Erweiterte Beratungsausbildung
15	Modul 15	Theorie und Metatheorie	25. – 28. Juni 2015	Erweiterte Beratungsausbildung

Grundkurs: Modul I – Einstieg

28. April - 01. Mai 2013

Ziele

- Die Teilnehmenden kennen ihr präferenziertes Verhalten aufgrund der Persönlichkeitstypologie DISG.
- Lerngruppen sind gebildet.
- Grundlagen und Bedeutung des Vertrags sind bekannt und erste praktische Erfahrungen ermöglicht.
- Das Lerntagebuch ist eröffnet.
- Die Methode Focusing ist bekannt

Irène Bouillon Focusing: 01. Mai 2013 – 02. Mai 2013

Mittwoch, 01.05.2013, 14.00 Uhr (inkl. Mittwochabend) bis Donnerstag, 12.00 Uhr

Modul I	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungsmethoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	Einführung in die westeuropäische Meditationstradition Heilende Formen von Spiritualität und krankmachende Formen von Spiritualität	Lern-Gruppen Zusammensetzung	Kontemplative Übungen, Biografiearbeit: Erste sieben Lebensjahre TA: Skript, Antreiber/Erlaubnis, DISG, Der Vertrag	Thomas Keating Das Gebet der Sammlung: ISBN-10: 3-87868-359-6 Eine Einführung und Begleitung des kontemplativen Gebetes (Taschenbuch) Grundlagenbuch Das DISG Persönlichkeitsprofil ISBN-10: 3-89749-352-7
	Die Wüstenväter - Ihr Kontext - Ihre Theologie			
	Die spirituelle Biografie - Reflexion - Rückschau - Erkenntnisse			
	Die Bedeutung des Vertrags in der Beratung	Lerntagebuch - Einführung, Beginn		Geeignet: leeres „Buch“ mitbringen (nicht Block) als Lerntagebuch
	Persönlichkeitstypologie: DISG			
	Körperwahrnehmung und körperliche Präsenz als Voraussetzung für authentische Beratung		Einführung ins Lerntagebuch	
	Das Lebensskript: Einführung			

Modul I	Transaktionsanalyse: Die Antreiber			Ian Stewart/ Vann Joines Die Transaktions- analyse, ISBN: 978-3-451-05523- 2
	Sinn und Nutzen von Supervision/Intervision			
	Biografiearbeit: 1-7jährig			
01./02.05.2013	Focusing nach Eugene T. Gendlin Körpersignale, Einklang von Denken und Handeln, absichtslose Achtsamkeit führt zu Bewegung	Dieses dreiteilige Kursangebot ist auch für externe Interessierte Teilnehmende offen (bei genügend Platzangebot)		Ref. Irene Bouillon

Grundkurs: Modul II – Persönlichkeitsentwicklung

09. – 12.Juni 2013

Ziele

- Balint und Entstehungsgeschichte sind bekannt
- Der BIP ist als Entwicklungsinstrument erfahren
- Lernbiografie und Lernstile sind reflektiert

Gast: Kathrin Lüthi

Sonntag 09.06.2013, 19.45 Uhr, Montag 10.06.2013 09.15 und 14.30 Uhr

Irène Bouillon Focusing: 12. Juni 2013 – 13. Juni 2013

Mittwoch 12. Juni 2013, 14.00 Uhr (inkl. Mittwochabend) bis Donnerstag, 12.00 Uhr

Modul II	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungsmethoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	Die Balint Methode (für Führungskräfte, SeelsorgerInnen, Diakone, Beratende)			Wolfgang Loch Theorie und Praxis von Balint-Gruppen Gesammelte Aufsätze Edition diskord-Verlag ISBN 3-89295-587-5
	TA: Bannbotschaften			
	Biografiearbeit 8-14jährig		Das Lebensskript	
	Das Lebensskript (Vertiefung)			
	BIP Bochumer Inventar für berufsbezogene Persönlichkeitstypologie		BIP	
	Körperwahrnehmung und körperliche Präsenz als Voraussetzung für authentische Beratung		Feldenkrais	Kathrin Lüthi
	Meine Lernbiografie			Lernstil-Fragebogen
12. / 13. 06.2013	Focusing Menschenbild / Praxis, „Felt Sense“, Wege zur Lösung, Weg zur Selbsthilfe, eigene Kreativität fließen lassen			Ref. Irene Bouillon

Grundkurs: Modul III – Anthropologie/Stille

29. August – 1. September 2013

Ziele

- Die anthropologischen Grundlagen von Beratung sind erarbeitet
- Die TN erkennen die Einflüsse der „Bilder“ vom Menschen von dem die einschlägigen Wissenschaften, das Klienten-System selbst und das Beratungssystem ausgehen, auf dem Beratungsprozess
- Die TN sensibilisieren sich für das Phänomen der „kognitiven Dissonanz“ (L. Festinger, 1978) auf ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung des „Bild“ vom Menschen und erkennen, wo es bei ihnen auftritt bzw. wie sie damit umgehen.
- Haltung und Methoden der Stille sind konkret erfahren
- Verschiedene Stille Formen sind bekannt
- Traditionen und Stille-Praxis verschiedener Kulturen sind ausgetauscht und erörtert

Gast: Claus D. Eck, Psychologe und Managementconsultant

30. August 2013 09.15 – 17.30 Uhr, 01. September 2013, 09.15 – 12.00 Uhr

Irène Bouillon, Focusing: Sonntag 01. September 2013, 14.00 Uhr bis Montag 02. September, 12.00 Uhr

Modul III	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungs-methoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	<ul style="list-style-type: none"> • Der Menschen zwischen: = (ist) ... – „noch nicht festgestelltes Tier“ (F. Nietzsche) – „flexibles Vielfachwesen“ (H. Lenk, 2010) • Zur Anthropologie des ratlosen Menschen • Was bedeutet es für die Beratung als „Arbeit am und mit dem Menschen“, wenn der Mensch uns immer in seiner <i>Existenz</i> – seinem <i>Subjektsein</i> – seiner <i>Bezogenheit</i> (Relation + Relatedness) – seinem <i>Projekt</i> gegenüber tritt? 		<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche über Inputs, kurze Texte, TN-Erfahrungen; Bearbeitung konkreter Fragestellungen in der Kleingruppe. Es werden ca. 20 – 30 Seiten Unterlagen abgegeben. 	
	Stille bei den Wüstenvätern, patrische Zeit Stille im Mittelalter Stille heute			
	Einführung in die Stille Praxis	Kulturhintergründe zu Stille	Kontemplative Methoden, Impulsreferate Einzelgespräche Peer-Gruppen Plenum Eutonie,	Ann Weiser Cornell Focusing-Der Stimme des Körpers folgen rororo-Verlag ISBN 3-499-60353-5

	Schaffen von Kennenlern-Momenten in Gruppen - Outdoor-Elemente		Supervision	
	Das Leiten von Stille- Gruppen . Einführung . Stille-Arten . Einzelgespräche			
	Tradition der Stille im westlichen Kulturkreis			
	Biografiearbeit, 15-21jährig			
1./ 2. 09.2013	Focusing Menschenbild / Praxis, „Felt Sense“, Wege zur Lösung, Weg zur Selbsthilfe, eigene Kreativität fließen lassen			Ref. Irene Bouillon

Grundkurs: Modul IV – Neues Testament und Beratung/ Beratungsmodelle/

7. – 10. November 2013

Ziele Jürg W. Krebs

- Grundlagen des beraterischen Verständnisses sind erörtert und kommuniziert
- Verschiedene Beratungsmodelle sind erläutert
- Eine Einführung in die Theorie der Transaktionsanalyse ist erfolgt; die Anwendung auf eigene Lebensgeschichte und Lebenspraxis ist möglich
- Der eigene Lernstil ist bekannt
- Die Methode Focusing ist in der Praxis – unter Supervision - anwendbar

Ziele Thomas Stankiewitz

Biografie meines „persönlichen Zugangs zum Neuen Testament?!“ ist reflektiert.

- Supranaturalistischer Zugang versus Schatz in irdischen Gefässen
- Subjektive Realität im Spannungsfeld absoluter Wahrheiten
- Griechisch und hebräisches Denken

Jesus als Berater?! Den Berater-Geheimnissen von Jesus auf die Spur kommen...

- Paradoxe Interventionen im Neuen Testament – Die Umkehrung der Handlungsnot
- Damit ankommt was ich sagen will (die Bildrede als Sprache des Herzens..., die Bedeutung von Geschichten... und die Grenze von Dogmatik...)

Gast: Thomas Stankiewitz, Freitag, 8. November 2013, 9.15-17.30 Uhr, Samstag, 9. November 2013, 9.15-17.30 Uhr

Irène Bouillon Focusing: 10.-11. November 2013

Sonntag 10. November 2013 14.00 Uhr bis Montag, 12.00 Uhr

Modul IV	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungs- methoden	Literatur- Empfehlungen / Dozenten
	Einführung in die Supervision, Lerntagebuch – Weiterentwicklung und Supervision sowie Feedbacks von Peers	Intervisionsgruppe: Erste Erfahrungen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Meta-Kommunikation, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning, Biografiearbeit, TA: Bannbotschaften	Wolfgang Schmidbauer Hilflose Helfer ISBN 3-499-19196-2
	Grundkräfte in der Beratung		Biografiearbeit TA: Skript, Antreiber/Erlaubnis, Der Vertrag	Emmenegger Sieber Gregor Rosen aus der Wüste ISBN 3-8391-0819-5
	Sinn und Nutzen von Supervision/Intervision			
	Beratungsmodelle - Expertenmodelle, Arzt/Patientenmodell und Prozessberatungsmodell			
	Meine Lernbiografie			
	Biografie 22-28jährig		Eutonie	

	Arbeit an eigenen Beratungsfragestellungen • Eigenerfahrung			
	Peer-Learning			
	Nächste Schritte zur Entwicklung meines persönlichen Stils im Umgang mit dem NT sind eingeleitet			Thomas Stankiewicz
	Achtung: Die Schriftgelehrten und Pharisäer sind nicht ausgestorben... Sensibilisierung für Chancen und Risiken für den Umgang mit dem Neuen Testament in der Beratung ist erfolgt - Das Neue Testament als Inspirationsquelle nutzen und dem Missbrauch des Neuen Testaments als Totschlagkeule entgegenen können. -Bedeutung der Heiligen Geistes -Bedeutung der Gemeinschaft -Bedeutung der Geschichte, Archäologie, Hilfsmittel			Thomas Stankiewicz
	-Raus aus der Entweder-Oder Falle... -Gnade und Wahrheit... Hilfe, wie bringe ich das zusammen?			Thomas Stankiewicz
	-Die Chancen der Situation erkennen... „Bedrängnis als Chance, um zu zeigen was man draufhaut!“ -Bedeutung des Zuhörens, Redens und Schweigens...			Thomas Stankiewicz
	Literaturempfehlungen: Speziell Empfehlung I und II eignen sich als Vorbereitung bestens! I. Lukasevangelium und Apostelgeschichte nach Lukas. - Lesen mit der Herausmutigung: Vergleichend in den beiden Übersetzungen „Elberfelderbibel“ und „Volxbibel“ lesen und innere Beobachtungen im Lerntagebuch festhalten. Was nervt, freut,... (Bemerkung: Gratis Apps für iPhone vorhanden, runterladen?!) II.Sprüche. - Lesen mit der Herausmutigung: Suchen Sie in jedem Kapitel einen Parallelspruch im Neuen Testament! III.Prediger/Kohelet - Lesen mit der Herausmutigung: Alltagsweisheiten göttliche Philosophie? Weltanschauung?			
10./11. 11.2013	Focusing Menschenbild / Praxis, „Felt Sense“, Wege zur Lösung, Weg zur Selbsthilfe, eigene Kreativität fließen lassen			Ref. Irene Bouillon

Grundkurs: Modul V – Beratung von Organisationen

23.-26. Januar 2014

Ziele Jürg W. Krebs

- Focusing als Methode ist bekannt – und kann angewendet werden
- Konfliktmethoden sind bekannt und angewandt
- Basierend auf dem Vorwissen der Studierenden:
Sie lernen theoretische Grundlagen und Methoden der Organisationsentwicklung kennen sowie deren Anwendung einschätzen
- Organisationsberatung ist praxisnah geschult anhand von realen anonymisierten Beratungsfällen

Modul V	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungs- methoden	Literatur- Empfehlungen / Dozenten
	Theorie – die Sicht Mein Menschenbild und Grundhaltung (Metatheorien), Beratung in Organisationen			
	Konflikte in Organisationen <ul style="list-style-type: none"> • Konfliktdiagnose • Harvard Konzept • Konflikt-Eskalationsstufen-Modell • Die Rolle der Führung 	Referate zu Fachbuch und Referate zu Metatheorie in Kleingruppen, Skript-Beratung, Arbeit an eigenen Beratungsfällen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning, Biografiearbeit	Kursdokumentation
	Mediation <ul style="list-style-type: none"> • Krisenbewältigung 			
	Biografiearbeit 29-35jährig			
	Organisationsentwicklung in Geschichte und Wandel		Methode Sympact®	Krizanits Joana, Einführung in die Methoden der systemischen Organisationsberatung
	Organisationsberatung: Einführung von Management by Objectives/Führen mit Zielvereinbarungen	Die Bedeutung von Zielen Zwischen Menschen- und Zielorientierung	Eisberg-Theorie: Die Bedeutung der weichen Faktoren	
	Change Prozesse: Wie verändern sich Organisationen?		TPC-Matrix Realisierungsfahrplan Zehn Erfolgsfaktoren nach R. Königswieser, M. Hillebrand	Königswieser, R. Exner, A. Systemische Intervention, Klett-Cotta 2006
	Die Bedeutung von Führung Der Unterschied von Leadership und Management		Modell Eck C.D.	

Grundkurs: Modul VI – Selbstcoaching/Systemische Beratung

20.-23. März 2014

Ziele Jürg W. Krebs

- Selbstcoaching als Begriff ist erörtert
- Möglichkeiten und Grenzen von Selbstcoaching sind bekannt
- Methoden zum Selbstcoaching sind bekannt und geübt
- Teststress, Dringlichkeitsindex, Selbst-Coaching-Kreis, Übungen aus Mentaltraining
- Möglichkeiten und Grenzen von Selbstcoaching sind bekannt und differenziert erörtert in der psychologischen und spirituellen Dimension
- Der Transfer für die Beratungspraxis ist initiiert: Anwendung der Methoden, eigene Reflexion als Coach

Ziele Karl Flückiger

- Erste Einführung ins systemische Denken und Handeln
- Beratungs-Methoden kennen lernen und ausprobieren
- Beobachten üben
- Querdenken lernen

Gast: Karl Flückiger, Freitag, 21. März 2014 14.30 – 17.30 Uhr, Samstag, 22. März 2014 09.15 – 17.30 Uhr

Modul VI	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungs-methoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	Vorstellen, Hinstellen, Verstellen			Referent: Karl Flückiger
	Life-Demo, Beobachten, Auswerten			
	Was systemisches Denken und beraten ist: Hauptbegriffe, Namen, systemische Settings			
	Erstgespräch und Anfang des Gesprächs			
	Letztes Gespräch und Schluss des Gesprächs			
	Am Du Ich werden Martin Buber Gefühle sind Entscheide Glück – und Disziplin Selbstwirksamkeitsüberzeugungen <ul style="list-style-type: none"> • Autobiografisches Schreiben • Die innere Instanz • Stille Die fröhliche Kraft: Sehnsucht <ul style="list-style-type: none"> • Ihr Leitsatz 	Einsatz des Selbst-Coachings in Management, Sport usw. Hintergrund und Geschichte des Selbstcoaching	Impulsreferate Einzelgespräche Peer-Gruppen Plenum Eutonie	
	Voraussetzungen Interesse an persönlicher Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> • Motivation (ist nicht selbstverständlich...!) • Mut und eine Portion Unbescheidenheit und Grenzen			

Grundkurs: Modul VII – Skript-Arbeit

22.-25. Mai 2014

Ziele

- Die Biografiearbeit – basierend auf den TA-Inhalten – ist aus eigener Erfahrung bekannt, die Wirkungen reflektiert.
- Die Unterschiede von Meditation und Kontemplation sind kommuniziert und diskutiert – erste Erfahrungen sind reflektiert
- Grundkenntnisse über das Unbewusste sowie das Phänomen von Übertragung und Gegenübertragung sind bekannt und in der Fallarbeit vertieft

Gast: Dr. Jürg Acklin, Freitag, 23. Mai 2014 09.15 - 17.30 Uhr

Modul VII	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungsmethoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	Einführung in die Supervision, Lerntagebuch – Weiterentwicklung und Supervision sowie Feedbacks von Peers	Intervisionsgruppe: Erste Erfahrungen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Meta-Kommunikation, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning, Biografiearbeit, TA: Bannbotschaften	Renz Monika Erlösung aus Prägung ISBN 3-87387-708-2 Referent: Jürg Acklin
	Arbeit an eigenen Beratungsfragestellungen <ul style="list-style-type: none"> • Eigenerfahrung 			
	Grundkräfte in der Beratung			
	Peer-Learning		Bildung von Gruppen	
	Die Balint Methode (für Führungskräfte, SeelsorgerInnen, Diakone, Beratende) <ul style="list-style-type: none"> • 2-3 Fallarbeiten 		Planung Supervision bei Jürg Acklin, Zürich	
	TA: Bannbotschaften			
	Biografie 36-42jährig			
	Das Lebensskript (Vertiefung)			
	Die Arbeit am eigenen Lebensskript: <ul style="list-style-type: none"> - Drama-Dreieck - Schliessen der Notausgänge 	Skript-Beratung, Kommunikations-Muster erkennen/Lösungsansätze anwenden Arbeit an eigenen Beratungsfällen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning, Biografiearbeit, Fakultativ: Der meditative Tanz	Eigene Wahl Fachbuch (für Referat)
	Körperwahrnehmung und körperliche Präsenz als Voraussetzung für authentische Beratung		Eutonie	

Grundkurs: Modul VIII – Systemische Beratung II /Christliche Spiritualität

26.-29. Juni 2014

Ziele Jürg W. Krebs

- Die theoretischen und praktischen Grundlagen für ein professionelles Referat sind geschult.
- Die vertiefende TA-Theorie ist persönlich erfahrbar geworden (Drama-Dreieck, Notausgänge).

Ziele Pfr. Dr. Wolfgang J. Bittner

- Einführung in christliche Spiritualität anhand der vier Schritte (Kreislauf) der 'lectio divina'

Ziele Karl Flückiger

- Die Teilnehmenden kennen die Wirkung der eigenen Herkunftsfamilie und können dieses Denken auf Belastungssituationen anwenden.
- Die Teilnehmenden können eine einfache Beratungssituation systemisch angehen, ein entsprechendes Setting kreieren und drei Methoden sicher anwenden.
- Die Teilnehmenden kennen Grundbegriffe und Namen, die systemische Beratung geprägt haben.
- Die Teilnehmenden haben den Umgang mit (qualitativ wie quantitativ) komplexen Situationen, mit Neutralität und Allparteilichkeit, Wertschätzung und Würdigung, Macht, Kritik, Beziehungs- und Koalitionsangeboten trainiert.

Gäste:

- Karl Flückiger, Samstag, 28. Juni 2014 09.15 – 17.30 Uhr
- Pfr. Dr. Wolfgang J. Bittner, Donnerstag, 26. Juni 2014 14.00 – 17.30 Uhr, Freitag, 27. Juni 2014 09.15 – 17.30 Uhr

Modul VIII	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungsmethoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	Systemisches Setting (Auftragsklärung, Joining, Anfang und Ende)			Referent: Karl Flückiger
	einige Interventionsmethoden einüben: Hypothesen, zirkuläres Fragen, Reframing usf,			Arist von Schlippe und Jochen Schweitzer, Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. V&R-Verlag 1996/2007.
	Die Spannung von Theologie und sys. Denken ist anhand eines Textes von Guardini sowie von Genesis 2 dargestellt			Jürg Willi, Koevolution, Die Kunst gemeinsamen Wachsens, Zürich 2000. ISBN-10:3-499-18536-9
	Systemisches Lernen: drei Modelle und drei Stufen, Anschlussfähigkeit und Irritation – was heisst selbstverantwortetes Lernen?			
	Herkunftsfamilienarbeit:			

	eigener Stammbaum erstellen, Generationen- und Geschwisterfolgen, Delegationen und Tabus.			
	Co-Therapie als methodischer Angelpunkt systemischer Beratung – wie arbeite ich mit einem Kollegen zusammen, Chancen und Fallen.			
	Überblick Pioniere der Systemischen Therapie (Satir, Watzlawick, Haley, Stierlin, Selvini, Minuchin)			
	Systemlehre in der Beratungspraxis		Plenum Dokumentation	Irene Baumgartner, Walter Häfele, Manfred Schwarz, Kuno Sohm OE-Prozesse ISBN 3-258-05441-X
	Einführung in christliche Spiritualität		lectio, meditatio, oratio, kontemplatio Grundlage-Schrift „Scala claustralium“ von Guigo II (12. Jahrhundert)	Referent: Pfr. Dr. Wolfgang J. Bittner „Hören in der Stille. Praxis meditativer Gottesdienste“ (Vandenhoeck 2009)
	Die Arbeit am eigenen Lebensskript: - Drama-Dreieck - Schliessen der Notausgänge Bildung/Beratung/Therapie: -Unterschiede und Gemeinsamkeiten	Skript-Beratung, Kommunikations-Muster erkennen/Lösungsansätze anwenden Arbeit an eigenen Beratungsfällen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning, Biografiearbeit, Fakultativ: Der meditative Tanz	Eigene Wahl Fachbuch (für Referat) Roswita Königswieser/ Alexander Exner Systemische Intervention ISBN 3-608-91938-4
	Unterschiede: Beratung/Therapie/Bildung		Dokumentation eines eigenen Beratungsfalles vorbereiten: Kriterien dazu liegen vor	Radatz Sonja Beratung ohne Ratschlag, 3-902155-01-9 Verlag systemisches Management
	Supervision		Siehe Supervisions-Liste	
	Peer-Learning			
	TA: Vertiefung des bisherig Gelernten			
	Biografiearbeit 43-49jährig			
	Vorbereitung Referat zu Fachbuch			

Grundkurs: Modul IX – Gruppendynamik

11.-14. September 2014

Ziele

- Gruppendynamische Prinzipien sind bekannt.
- Das Thema: Begleitung von Gruppen-Stille Zeiten und Coaching von Gruppen ist eingeführt.
- Die Bedeutung von Symbolen und Ritualen bei Kulturentwicklungsprozessen sind erfahren – und reflektiert
- Die Biografie-Arbeit ist vertieft

Modul IX	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungsmethoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	Weiterführung: Arbeit am eigenen Lebensskript	Referate zu Fachbuch Skript-Beratung Arbeit an eigenen Beratungsfällen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Traumarbeit, Arbeit mit Gruppen, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning, Biografiearbeit	Eigene Wahl Fachbuch (für Referat)
	Die Bedeutung von Ritualen in Beratung und beim Begleiten von Gruppen (Stille, Coaching)			
	Unterschied von Gruppe und Team			
	Vorbereitung Referat zu Fachbuch			
	Einführung und Vorbereitung Traumarbeit			
	Körperwahrnehmung und körperliche Präsenz als Voraussetzung für authentische Beratung		Eutonie,	
	Arbeit mit Gruppen – Fortsetzung; beispielsweise Begleitung von Stille Gruppen	Referate zu Fachbuch, Skript-Beratung, Arbeit an eigenen Beratungsfällen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning, Biografiearbeit	Klaus Antons Praxis der Gruppendynamik: Übungen und Techniken ISBN-10: 3-8017-1370-9 (Taschenbuch)
	Gruppendynamik - Prozesse - Führungsthemen - Eisberg-Theorie u.a.			Vorbereitung für nächstes Modul: OE-Prozesse, die Prinzipien systemischer Organisationsentwicklung, ein Handbuch für Beratende, Gestaltende, Betroffene, Neugierige und OE-Entdeckende
	Traumarbeit (nach C.G. Jung)			
	Biografiearbeit, 50-55			

Grundkurs: Modul X – Arbeit mit Gruppen

29. Oktober – 1. November 2014

Ziele

- Die Begleitung von Gruppen ist theoretisch erörtert – mit den Herausforderungen, Chancen und Gefahren.
- Die Theorien um das Unbewusste (Eisberg, Traum u.a.) sind reflektiert.

Der Grundkurs ist abgeschlossen.

Modul X	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungsmethoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	Arbeit mit Gruppen – Fortsetzung; Steuerung von Gruppen, Phasen der Gruppenentwicklung Begleitung von Stille Gruppen	Referate zu Fachbuch, Skript-Beratung, Arbeit an eigenen Beratungsfällen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning, Biografiearbeit	Praxis der Gruppendynamik: Übungen und Techniken (Taschenbuch) von <u>Klaus Antons</u> (Autor)
	Gruppendynamik - Prozesse - Führungsthemen - Eisberg-Theorie u.a.			Vorbereitung für nächstes Modul: OE-Prozesse, die Prinzipien systemischer Organisationsentwicklung, ein Handbuch für Beratende, Gestaltende, Betroffene, Neugierige und OE-Entdeckende
	Biografiearbeit, 56-62			
	Vorbereitung Referat zu Fachbuch			
	Körperwahrnehmung und körperliche Präsenz als Voraussetzung für authentische Beratung			
	Einführung Beratung in Organisationen - Vision, Mission, Strategie - Kulturdiagnose	Referate zu Fachbuch, Skript-Beratung, Arbeit an eigenen Beratungsfällen		Eva Renate Schmidt, Hans Georg Berg Beraten mit Kontakt, Handbuch für Gemeinde- und Organisationsberatung, ISBN-10: 3-8370-4886-1
	Traumarbeit			

Kursmodul XI – Systemische Beratung III

11.- 14. Dezember 2014

Ziele

- Zentrale zu beachtende Grundelemente für die Beratung in einem Organisations-Kontext sind bekannt.
- Eigene Beratungsfälle sind supervidiert und durch die Peers evaluiert.
- Persönliche Entwicklungsthemen sind bekannt.

Ziele Karl Flückiger

- ...Die Teilnehmenden können Konflikte mit dem systemischen Beratungsansatz begleiten. Nicht allein durch das fachliche Know-how sondern auch und besonders durch die Reflexion des eigenen Handelns aufgrund eigener Konfliktmuster.
- Die Teilnehmenden erkennen, dass nicht sie es sind, die Systeme instruktiv beeinflussen bzw. verändern, sondern dass Veränderung das Ergebnis der Interaktion zwischen Auftraggebern und Beratern ist.
- An einem Modul sind die Partner der Teilnehmenden dabei – zaghafte Versuche von Paarberatung werden erprobt
- Den Teilnehmenden ist klar, dass sie für Paar- und Familienberatung noch nicht ausgebildet sind.

Gast: Karl Flückiger, Freitag, 12. Dezember 2014, 09.15 – 17.30 Uhr, Samstag, 13. Dezember 2014 09.15 – 17.30 Uhr

Modul XI	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungs-methoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	Konfliktsysteme in einem größeren Zusammenhang. unterschied zwischen Aktualkonflikt und Konfliktmuster.			Referent: Karl Flückiger
	Ein Konfliktmuster ist ein in Wellen bzw. Schüben auftretendes Konfliktsystem, das sich aus sich selbst heraus aufrecht erhält.			Haim Omer / Arist von Schlippe, Autorität durch Beziehung, Die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung. Eine Anleitung für Eltern. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2004. ISBN 3-525-49077-1.
	In Aktualkonflikte kann mit den gängigen Konfliktlösungs-Strategien relativ leicht interveniert werden. Die Intervention in Konfliktmuster erfordert systemisches Know-how, weil sich Lösungen hier nur auf der Meta-Ebene (er-)finden lassen.			
	Systemische BeraterInnen lernen, das systemische „Handwerkszeug“ (Interventionstechniken wie: Systemische			

Modul XI	Fragen, Skulptur- und Aufstellungsarbeit, Paradoxe Interventionen, Reframing u. a) bei Konflikten sinngemäss anwenden			
	Co-Therapie wird anhand Paarberatung live geübt.			
	Arbeit mit Gruppen – Fortsetzung; Begleitung von Stille Gruppen,	Referate zu Fachbuch, Skript-Beratung, Arbeit an eigenen Beratungsfällen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning, Biografiearbeit	
	Traumarbeit (nach C.G. Jung)		Kleingruppen	
	Biografiearbeit: 63-70jährig			
	Körperwahrnehmung und körperliche Präsenz als Voraussetzung für authentische Beratung			
	Einführung Metatheorie, Theorien, Methoden Arbeitstechniken, - Menschenbild und Grundhaltung: Welches Menschenbild und welche Grundhaltungen leiten mich? Welche übergeordneten Absichten verfolge ich? - Theorien: Auf welche Theorien und Modelle stützt sich mein beraterisches Handeln? - Ziele von Beratung: Welche allgemeinen und spezifischen Ziele unterstütze und verfolge ich in meinen Beratungen? Welchen Auftrag habe ich von wem? - Beratungsgestaltung: Mit welchen Praxisansätzen und Methoden arbeite ich in meinen Beratungen? Wie gehe ich konkret vor?	Referate zu Fachbuch, Skript-Beratung, Arbeit an eigenen Beratungsfällen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning	- EQ, Die emotionale Intelligenz, D. Goleman
	Referate/Schluss-Arbeiten	Dauer: 10 Min.		

Kursmodul XII – Ethik in der Beratung

Mit Lehrgang IV

29. Januar – 01. Februar 2015

Ziele

- Grundlagen zu Moral und Ethik sind erörtert
- Sinnfragen und Gerechtigkeitsfragen in ihrer Komplexität erarbeitet und vertieft
- Die Umsetzung in Beratung und Supervision geübt
- Dispositionen für die Diplomarbeit sind erstellt (Entwurf) – und besprochen

Referent: Lukas Schwyn, Freitag, 30. Januar 2015 09.15 – 17.30 Uhr, Samstag, 31. Januar 2015 09.15 – 17.30 Uhr

Modul XII	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungsmethoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	<ul style="list-style-type: none"> • Ethische Grundbegriffe (Ethik, Moral, Werte, Normen, Prinzipien, Tugenden) • Entwicklung des moralischen Bewusstseins • Ethische Argumentationsweisen • Weltanschauliche Unterscheidung von Ethiktypen (Christliche Ethik, Vernunftsethik usw.) • Angewandte Ethik (z.B. Ansätze der Wirtschafts- und Unternehmensethik) • Responsible leadership 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundhaltung des Beraters klären → herausfinden, wie diese in die Beraterische Tätigkeit einfließt • Eigenes ethisches Orientierungswissen so weitergeben können, dass der Ratsuchende eine eigene ethische Kompetenz erlangen kann 	Impulsreferate Einzelgespräche Peer-Gruppen Plenum Eutonie	Thomas Maak / Peter Ulrich: Integre Unternehmensführung Ethisches Orientierungswissen für die Wirtschaftspraxis Schäffer/Poeschel Verlag ISBN 978-3-7910-2685-5 Daniel Dietzfelbinger: Praxisleitfaden Unternehmensethik-Kennzahlen, Instrumente, Handlungsempfehlungen Gabler Verlag ISBN 978-3-8349-0552-9 Christoph A. Weber-Berg: Mehrwert Ethik Added Values in Wirtschaft und Management Versus Verlag ISBN 978-3-03909-099-0
	Der ethische Diskurs			Referent: Lukas Schwyn
	Fallbeispiele aus der Praxis – z.B. Werte in Organisationen (nolax) Beratungssequenzen			
	Methoden Means-end-Analyse Noel-Tichy Matrix Kurzplanspiel: Dilemma in Organisationen u.a.			Barbara Heitger/ Alexander Douiak Harte schnitte Neues Wachstum Redline Wirtschaft ISBN 3-8323-0913-6

Kursmodul XIII – Erlebnisorientierte Beratung /Exerzitien

Mit Lehrgang IV

19.-22. März 2015

Ziele

- In der „Inszenierung von Beratung“ ist Outdoor als potentielle Methode bekannt
- Voraussetzungen und Grenzen für Entwicklungsanlässe mit Outdoor-Elementen sind erörtert
- Eigene Erfahrungen ermöglichen eine realistische Einschätzung
- Die Prinzipien „Sicherheit und Freiwilligkeit“ sind geschult
- Lernen in Organisationen ist erlebnisorientiert geschult in der Berater und in der Teilnehmenden - Rolle (Perspektivenwechsel)

Ziele Christian Rutishauser

- Spirituelle Wurzeln des Judentums sind als Einführung erörtert
- Beratung als Tradition der jüdischen Kultur ist erörtert; mit dem Transfer zu heute
- Grundlagen zu Exerzitien sind bekannt; offene Fragen geklärt

Referent: Christian Rutishauser

Freitag, 20. März 2015, 9.15 Uhr - 17.00 Uhr

Modul XIII	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungs- methoden	Literatur- Empfehlungen / Dozenten
	Spirituelles Üben aus christlicher Sicht: <ul style="list-style-type: none"> • Sinn, Fragen, Ziel, Methoden • Gottes- und Menschenbild 			Referent: Christian Rutishauser 20.03.2015
	<ul style="list-style-type: none"> • Die vier Phasen der Exerzitien • Prinzip und Fundament 		Evtl. Film: Die Jesuiten	
	Geistliche Begleitung und die Unterscheidung der Geister			
	<p>Bedürfnisanalyse und Zielfestlegung - Einführung in die Bedarfsklärung: Wann ist Outdoor die indizierte Methode?</p> <p>Grundregeln: Sicherheit und Freiwilligkeit</p> <p>Ablauf eines Outdoor-Trainings: Vom Warm up zur Reflexion mit Lerntagebuch.</p>	<p><u>Einsatzmöglichkeiten</u></p> <p>Einsatz bei Teambildung- bzw. Teamentwicklung</p> <p>Lernen in Organisationen: (Nach Peter Senge) Kollektives Lernen kann erlebnisorientiert vertieft werden; Persönlichkeitsschulung, Führungsschulung</p> <p>Die Bedeutung des EQ wird erfahrbar – EQ-Schulung</p> <p>Kulturentwicklung wird in Organisationen mit der Inszenierung oft verbunden. Die</p>	<p>Impulsreferate</p> <p>Einzelgespräche</p> <p>Peer-Gruppen</p> <p>Plenum</p> <p>Eutonie</p>	<p>Kreszmeier, Astrid</p> <p>Habiba; Zuffellato, Andrea; Lexikon Erlebnispädagogik. Theorie und Praxis der Erlebnispädagogik aus systemischer Perspektive. Ziel Verlag 2007. ISBN 978-3937210971</p>

		spielerische Ebene er- öffnet neue Möglichkeiten in der Zusammenarbeit.		
	Die Bedeutung der Reflexion			
	Transfer in den Alltag - Nachhaltigkeit			
	Konkrete Uebungen			

Kursmodul XIV – Diversity

Mit Lehrgang IV

07.-10. Mai 2015

Ziele

- Der Begriff Diversity ist kritisch reflektiert und eine Annäherung an das „Vielfaltsmanagement“ in seiner Komplexität hat stattgefunden - der Transfer für den Alltag ist erfolgt
- Das Bewusstsein zur Genderfragen in Beratung und organisationalem Umfeld erörtert
- Verschiedene Geschlechtertheorien sind bekannt
- Die Konsequenzen für die Beratung sind diskutiert

Gast: Thomas Stankiewicz, Freitag, 8. Mai 2015, Samstag, 9. Mai 2015

Modul XIV	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungsmethoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	<p>Diversity – in Theorie und Praxis. Wieviel Verschiedenheit ist notwendig/hilfreich?</p> <p>Differenzieren vor Integrieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie leicht fällt die Neuintegration von Mitgliedern? • Die Gender-Frage • Der Umgang mit Über- und Unterordnungen • Die Bedeutung der Perspektive • Sichtbare- und nicht-sichtbare Merkmalen • Kulturelle Wandel unter „Diversity-Aspekten“ <p>Blinde Flecken in der Wahrnehmung</p> <p>Fallbeispiele aus der Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratungssequenzen 	<p>Wie erörtern sichtbare Diversivitätsmerkmale (Alter, Geschlecht, Bildungsstand usw.) und nicht sichtbare (Erfahrungen, Werthaltungen); diese werden als deep level diversity bezeichnet.</p> <p>Den eigenen eigenen Annahmen und Stereotypen auf die Spur zu kommen, ist ebenfalls Teil dieses Moduls</p>	<p>Impulsreferate Einzelgespräche Peer-Gruppen Plenum Eutonie</p>	<p>Geert Hofstede Lokales Denken, globales Handeln ISBN-10: 3-423-50807-8</p>
	Schlussarbeiten/ Präsentationen			

Kursmodul XV – Theorie und Metatheorie

25.-28. Juni 2015

Ziele

- Die Fähigkeit mit theoretischen Konzepten zu arbeiten ist vertieft.
- Die Notwendigkeit von Theorie reflektiert.
- Erste Schritte auf dem Weg zur persönlichen Metatheorie sind gemacht.
- Die persönliche Metatheorie ist erarbeitet und reflektiert
- Das Referat zum Beratungsthema ist von allen gehalten worden
- Eine vertiefte Feedbackrunde der Anwesenden hat stattgefunden

Der Kurs ist abgeschlossen

Modul XV	Inhalte	Begleitende Themen	Beratungsmethoden	Literatur-Empfehlungen / Dozenten
	Metatheorie, Theorien, Methoden Arbeitstechniken, - Menschenbild und Grundhaltung: Welches Menschenbild und welche Grundhaltungen leiten mich? Welche übergeordneten Absichten verfolge ich? - Theorien: Auf welche Theorien und Modelle stützt sich mein beraterisches Handeln?	Referate zu Fachbuch, Skript-Beratung, Arbeit an eigenen Beratungsfällen	Kontemplative Methoden, Eutonie, Supervision, Arbeit an Fällen, Peer-Learning	- EQ, Die emotionale Intelligenz, D. Goleman
	- Ziele von Beratung: Welche allgemeinen und spezifischen Ziele unterstütze und verfolge ich in meinen Beratungen? Welchen Auftrag habe ich von wem? - Beratungsgestaltung: Mit welchen Praxisansätzen und Methoden arbeite ich in meinen Beratungen? Wie gehe ich konkret vor?		Selbsttest X/Y-Mc Gregor-Menschenbild Arbeit an Fällen	
	Referate über die Schlussarbeiten	Dauer: 10 Min.		
	Klären von Prüfungsfragen			

Änderungen für alle Kursmodule vorbehalten.

Literaturliste

(fett) Pflichtlektüre, andere: empfohlen

Mitnehmen

Bequeme Kleidung, Wollsocken für Körper-Wahrnehmungsübungen und Stillezeiten.
Gute Schuhe und warme Kleider (1'200m üM) für Spaziergänge.

Kursort

Steppenblüte Community, Grimmelalp, CH- 3757 Schwenden, Diemtigtal

	Kursmodule	Beginn / Dauer	Kursgeld pro Jahr (5 Module)	Unterkunft je nach Zimmerkategorie pro Jahr (5 Module)
Grundkurs 2013/14 ohne Focusing-Modul	35 Tage = 10 Module (inkl. 2 Abende pro Modul)	28. April 2013 bis 01. Nov. 2014	CHF 3'850.-- +1 DISG-Buch CHF 50.-- +1 BIP, CHF 170.--	CHF 1'200.-- bis CHF 1'500.--
Grundkurs 2013/14 mit Focusing-Modul	41 Tage = 10 Module (inkl. 2 -3 Abende pro Modul)	28. April 2013 bis 01. Nov. 2014	CHF 4'850.-- +1 DISG-Buch CHF 50.-- +1 BIP, CHF 170.— + Einzelsupervisionskosten 8Std à CHF 200.— +Gruppenlehrsupervisionskosten 15 Std = Total ca. CHF 600. —	CHF 1'500.-- bis CHF 1'900.--
Erweiterte Beratungsausbildung komplett 2013/15 obligatorisch Focusing	61 Tage = 15 Module (inkl. 2-3 Abende pro Modul)	28. April 2013 bis 28. Juni 2015	CHF 4'850- + Supervisionskosten 15 Std/CHF 200.-- + Einzelsupervisionskosten 12Std à CHF 200.— + Gruppenlehrsupervisionskosten 20 Std = Total ca. CHF 850. —	CHF 1500.-- bis CHF 1'900.--

Auszug SCA-Prüfungsanforderungen:

Praxisnachweis als Coach von minimal 30 durchgeführten Einzel-Coachingsitzungen à 60-90 Minuten oder Kleingruppen-Coachings à mindestens 180 Minuten mit minimal 3 Gecoachten/Kleingruppen

Prüfungsanmeldung liegt in der Verantwortung der Studierenden. Die Prüfungskosten sind nicht im Kursgeld enthalten. Es gelten die Bestimmungen des SCA.

Allfälliges Feedback zu Coachingkonzept und Diplomarbeit durch die Kursleitung: CHF 700.00 (fakultativ)

Link SCA:
<http://www.s-c-a.ch/>

- Daten** Finden Sie auf Seite 4 im Überblick und bei den jeweiligen Modulen
- Zeit** Beginn jeweils Donnerstag 12.00 Uhr bis Sonntag 14.00 Uhr (inkl. Mittagessen)
Bzw. Beginn am Anreisetag um 12 Uhr, Abschluss am Abreisetag um 14 Uhr
Focusing-Zeiten sind unter den Modulen I, II, III, IV, , ersichtlich
- Unterkunft** Preise je nach verfügbarer Zimmerkategorie

Anmeldung

Sie erhalten nach Ihrer Anmeldungseingabe spätestens in zwei Monaten von uns die Mitteilung über eine allfällige Teilnahme.

Besten Dank.

Sr. Emmy Schwab
Steppenblüte Community

Sr. Anni Reinhard
Steppenblüte Community

Jürg W. Krebs
Krebs & Partner AG

Ausbildungsleitung



Sr. Emmy Schwab
Steppenblüte Community
Französisch Lehrerin, Lehrerin für Kinder mit einer geistigen Behinderung. Exerzitienleiterin.

Seit 1993 im Gästehaus der Community auf der Grimmelalp zuständig für die Haustechnik und Begleitung von Gästegruppen und Einzelgäste. Ausbildung in geistlicher Begleitung, ökumenische Ausbildung für bibel- und lebensorientierte Meditation.

sr.emmy@steppenbluete-grimmelalp.ch

Website: www.steppenbluete-grimmelalp.ch



Jürg W. Krebs
Dipl. Supervisor/Coach IAP/BSO, Executive MBA

„Theology of Spirituality, MAS i.A. Universität Fribourg (Schweiz); Ausbildung in Kontemplation und Beratung bei Dr. Hans Bürki-Fillenz, (1994-97); selbständig als Coach und Organisationsentwickler seit 1993. Begleitet Einzelpersonen und Teams in Veränderungssituationen. Beratungstätigkeit für Non-Profit- und Profit-Organisationen im In- und Ausland. Themen: Führung, Kommunikation, Kulturveränderung. Seit 1999 Einführung von Stille-Zeiten.

Publikationen: Notstand Liebe, Zytglogge-Verlag 1993 (mit Lukas Hartmann); „Notizen aus der Stille“, Leben und Glauben, Nr. 08/2004,

„Temperament ist kein Schicksal“ – über den EQ; dynamica SVKT. u.a.

juerg.krebs@krebs-partner.ch

Website: www.krebs-partner.ch

Profile Dozentinnen und Dozente



Irene Bouillon
Theologin, Psychotherapeutin HPG und GwG

irne.bouillon@web.de

Abgeschlossene wissenschaftliche Studien in Philologie und katholischer Theologie (Bamberg). Anschliessend unterrichtete sie an verschiedenen Gymnasien SCHILF-Beratung (schulinterne Lehrerfortbildung), Supervision und Psychotherapeutin HPG und GwG. Seit 1989 hat sie die Therapie-Ausbildung und ist seit damals als in folgenden Berufsfeldern tätig:

- Personenzentrierte
- Gesprächspsychotherapie
- Focusing
- NLP
- Hypnotherapie
- Ausbilderin in: Personenzentrierter Gesprächsführung und Beratung (GwG), Focusing



Claus D. Eck.
Psychologe und Managementconsultant

c.d.eck@bluewin.ch

Theologe und Psychologe war von 1966 – 2003 am renommierten Institut für Angewandte Psychologie (IAP) Zürich. Als stv. Direktor war er verantwortlich für die Fachliche Entwicklung des IAP. Er war und ist Dozent an der Hochschule für Angewandte Psychologie, der Universität Zürich und Université Aix-en-Provence. Ein Schwerpunkt der praktischen Tätigkeit von C.D. Eck sind Projekte von Unternehmens-, Strategie- und Organisationsentwicklung. Er konzipierte und leitete über mehrere Jahre Assesement-Center für das Direktionskader CH-er Grossbanken, Industrie- und von Pharmafirmen. Regelmässige Fachpublikationen. Zuletzt erschienene Arbeiten zu „Charisma – Zwischen Religion und Management“ – „Kennzeichen des Lebendigen und das Energiemodell (LOCE) als konzeptueller Hintergrund beraterischer Interventionen“ (Haupt, 2005) – Wirtschaftsethische Fragen im Coaching (Springer, 2006) – Die AC-Methode (Springer, 2007).



Karl Flückiger
Lic. theol., Supervisor BSO

karl.flueckiger@gmail.com

- Master of Science in organisational development, Bregenz
- Vikariat bei Pfr. Walter Wickihalder, Dekan, in Wollishofen (Zürich)
- theologischen Fakultät, Uni Zürich, Staatsexamen und Lizenziat
- Ausbildung zum Supervisor BSO am Kirschenbaum Institut
- Eigene Therapie und persönliche Supervision
- Div. Kurse: am IAP: Szondi-Test, an der Uni Zürich:

Assoziations-Test und klinische Psychologie, am C.G. Jung-Institut: Malthérapie; sowie mehrere Kurswochen in Transaktionsanalyse sowie Seelsorge-Schulung, Kurs für Mentoring und Coaching.

- Lehrerseminar Hofwil in Münchenbuchsee



**Lukas Schwyn,
Theologe, Wirtschaftsethiker**

lukas.schwyn@bluewin.ch

Dozent für Ethik an den Fachhochschulen PHW und HWV Bern. Mitglied und ehem. Präsident des Netzwerkes für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW. Pfarrer (50%) in Signau im Emmental.



Kathrin Lüthi

k.luethi@feldenkrais.ch

- Feldenkraislehrerin SFV
- Heilpädagogin
- Weiterbildungen in den Bereichen der Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung, Kinesiologie, Kinästhetik und Tanzrichtungen.
- Beraterin und Begleiterin in verschiedenen Schulen und Kindergärten.

Dr. Christian Rutishauser

Leiter Lasalle-Haus

christian.rutishauser@lasalle-haus.org

P. Dr. Christian M. Rutishauser SJ, geboren und aufgewachsen in St. Gallen, Studium der Theologie in Fribourg und Lyon, Eintritt in den Jesuitenorden, Studentenseelsorger in Bern, Doktoratsstudium in Judaistik in Luzern mit Aufhalten in Jerusalem und New York, seit 2001 Bildungsleiter im Lassalle-Haus, Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung, 2007-2009 dessen Direktor. Arbeit im Bereich Spiritualität, Exerzitien und Kontemplation; Lehraufträge für Jüdische Studien an der Hochschule für Philosophie in München und an der Universität Gregoriana in Rom; Mitglied der Jüdisch/Röm.-kath. Gesprächskommission der Schweizer Bischofskonferenz; Delegationsmitglied in der vatikanischen Kommission für die religiösen Beziehungen mit dem Judentum unter Kardinal Walter Kasper beim International Liaison Committee (ILC).



Thomas Stankiewicz

thomas@stankiewicz.ch

Tätig in der Bundesverwaltung und teilselbständig stankiewicz_coaching GmbH

Berufsbildung

- Dipl. Mediator, inmedio / DEZA
- MBA Integrated Management FH, NDS HSW Bern
- Beratungsausbildung, Dr. phil. Manfred Engeli
- Theologiestudium Basel, lic. theol



Dr. Wolfgang J. Bittner

Theologe, Referent, Autor

wbittner@bluewin.ch

www.wolfgang-bittner.net

Nach Jahren als Kaufmann, Diakon, Dozent und Pfarrer seit 1997 freiberuflich in der Schweiz und in Deutschland tätig. Studienleiter der Fritz Blanke Gesellschaft, Zürich (FBG). Ausbildung als Meditationsleiter.

Mai 2003 bis März 2012 Beauftragter für Spiritualität der „EKBO“, der

Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz bzw. des Kirchenkreises Berlin Stadtmitte. Lehraufträge für christliche Spiritualität 2006 bis 2008 an der FU, der Freien Universität Berlin, bzw. 2008-2011 an der theologischen Fakultät der Humboldt-Universität in Berlin. Publizist, Autor, Kultur-Beobachter, Referent und ausgebildeter Leiter von christlichen Meditationskursen: Schweigewochenenden, geistlichen Montagen, Einkehrzeiten, verschiedenen spirituellen Weiterbildungsangeboten. Seit 2006 Leitung von dreijährigen berufsbegleitenden Ausbildungen zur/zum Meditationsleiterin/Meditationsleiter. Mitbegründer des „Netzwerk christliche Spiritualität“ (www.netzwerk-christliche-spiritualitaet.net). Wichtiges berufliches und geistliches Anliegen ist die Entdeckung des Reichtums und der Vielfalt christlicher Spiritualität. Verschiedene Buch-Publikationen zum Thema.

Elsbeth Schneider

Heilpädagogin, MBSR-Kursleiterin

elsbeth.schneider@hpswetti.educanet2.ch

Geboren und aufgewachsen in Würenlingen, AG.

1984 Diplom als Kindergärtnerin, Berufstätigkeit, Betreuung von Praktikantinnen

1989 Diplom als Heilpädagogin für Menschen mit einer geistigen Behinderung

Seit 1989 tätig als Heilpädagogin, Begleitung von Praktikantinnen, Teamführung, Stufenteamdelegierte

1995 Buchveröffentlichung „GESPRÄCHE“, Z-Verlag Zizers, ISBN 3-909307-00

Ab 1999 Praxis in kontemplativen Exerzitien nach Franz Jalics, SJ

Vertiefungswochen in Kontemplation

bei Franz Jalics SJ in D

bei Sr. Anna Brunner und Pfr. Ernst Ritter in AU

bei Christian Rutishauser SJ, CH

bei Dres. Simon und Ingeborg Peng-Keller

2006/07 Ausbildung zur Kursleiterin für MBSR

(Mindfulness-Based Stress Reduction, nach Dr. Jon Kabat-Zinn)

Stressbewältigung durch Achtsamkeit bei Linda Lehrhaupt, D

Vermittlung von MBSR im Einzelcoaching, Kursleiterin an WE-Kursen,

Hospitation und Teilnahme an MBSR und MBCT- 8 - Wochenkursen

bei Claudia Suter und Dr. Marc Loewer

Ab 2008 Mitglied im CH-Berufsverband der MBSR/MBCT-Kursleiterinnen

2009 –

2011

Lehrgang für christliche Spiritualität im Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn bei Christian Rutishauser SJ und Dres. Simon und Ingeborg Peng-Keller

Profile Lehrsupervisorinnen und Lehrsupervisoren

Dr. Jürg Acklin

Psychotherapeut FSP

m.acklin@ggaweb.ch

Am 20. Februar 1945 in Zürich geboren

1974 Abschluss des Studiums der Sozialwissenschaften an der Universität in Bremen

Dissertation über den Frühsozialisten Wilhelm Weitling

Arbeit als Lehrer mit alternativen Schulmodellen und als Redaktor beim Schweizer Fernsehen, u.a. als

Gastgeber der Sternstunde Philosophie

1983 Abschluss einer psychoanalytischen Ausbildung

Arbeit als Psychoanalytiker in Zürich

zahlreiche Auszeichnungen als Schriftsteller

Rosmarie Baltensperger-Binder

Supervisorin BSO

rbaltensperger@rbb-beratung.ch

www.rbb-beratung.ch

Ausbildung

1976 - 1979 Diplommittelschule in Winterthur

1979 - 1981 Kindergarten- und Hortseminar Riesbach Zürich

1996 - 1998 Seelsorgerin BTS (Biblisch-Therapeutische Seelsorge)

2002 Lebensberaterin/beratende Seelsorgerin bcb (bcb
Bildungszentrum für christliche Begleitung und Beratung)

2005 – 2008 Ausbildung als Supervisorin und Coach ACC/BSO

2008 – 2009 Erwachsenenbildnerin/SVEB 1

zukünftige Ausbildung

2010 - 2011 MAS „Supervision und Organisationsberatung im Bildungsbereich“ PHSG/aeb

Weiterbildung

- Schulfach Biblische Geschichte am Pestalozzianum Zürich
- Studiengang angewandtes Coaching
- Diverse Kurse in Ehe- und Familienseelsorge, systemische Therapie
- Triple P Lizenz an der Uni Fribourg (positive Erziehung: Kurzberatungen, Gruppenkurse Kinder und TeenTriple P)
- Testlizenzen: Ehevorbereitung und -förderung: Prepare-Enrich; Persönlichkeitstests: 16-Pf-R, GPI

zukünftige Weiterbildung

ZRM basics und ZRM im Coaching/Teamentwicklung (Zürcher Ressourcen Modell)

Angela Müller

Supervisorin BSO

angela.mueller@sunrise.ch

Weiterbildungskennntnisse

Theologischer - Seelsorge Bereich

Biblisch-therapeutische Seelsorge M.Dieterich

Biblisch-therapeutische Seelsorge R.Ruthe

Seelsorge E. Gassmann

Katechetenausbildung

Erwachsenenbildung

Mitarbeiterführung

Prinzipien und Methoden der Erwachsenenbildung

Rhetorikseminar

Arbeitstechnik

Pädagogischer-psychologischer Bereich

Supervisionsausbildung am Institut für angewandte Sozialwissenschaft IAS, Maienfeld

Grundkurs am Zentrum für systemische Therapie und Beratung, Bern

Nachdiplom Systemische Schulsozialarbeit

Pascal Mösli

Supervisor

contact@pascalmoesli.ch

Wirtschaftsmatura in Bern, Studium der Theologie in Tübingen (Deutschland), Bern und Madurai (Indien), Weiterbildung als Supervisor und Coach am IAP (Institut für angewandte Psychologie in Zürich). Tätigkeiten als Radiojournalist in Bern, als Pfarrer und Leiter eines 15köpfigen professionellen Gemeindeteams in Thun, als Verantwortlicher für die Kursakquisition, Evaluation und das Marketing in einem kirchlichen Bildungshaus in Zürich sowie als Mitglied der Geschäftsleitung einer Organisation im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung in Bern. Seit 12 Jahren selbständige Tätigkeit als Projektleiter und Berater. Wohnhaft in Bern, verheiratet, zwei Kinder.

Methodik: Grundlage meiner Arbeit ist die Ausbildung zum Supervisor und Coach: Im Zentrum steht das (lösungsorientierte) Gespräch, daran schliessen sich situations- und kundenzentriert weitere Methoden an. Aus- und weitergebildet bin ich in den Methoden der transaktionalen Analyse, der systemisch-lösungsorientierten Beratung und des Focusing.

Marcel Hauser

Coach, Supervisor und Organisationsberater BSO

Sozialdiakon, Jugendarbeiter, Dipl. Laborant

hauser@pop.agri.ch

www.hauser-beratung.ch

Berufs- und Tätigkeitsfelder

- 10 Jahre freiberufliche Tätigkeit als Coach, Supervisor sowie Gemeinde- und Organisationsberater vor allem im kirchlichen und sozialen Bereich
- zu ca. 40%.
- Ausbildungssupervision am Theologisch-Diakonischen Seminar Aarau seit 1998
- Kuratorien von Kirchgemeinden der Ref. Landeskirche Aargau seit 2003
- Projektleitung Ref. Landeskirche Aargau: Begleitung von AlphaLive-Kursen in der Ref. Landeskirche Aargau, 2005-2006
- Arbeitsgruppe Gottesdienst der Ref. Landeskirche Aargau, 2003-2005
- Ausbildungskommission der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz 2001-2007
- Präsident des Aargauischen Diakonatskapitels 2001-2004
- Kurs „Professionelle Arbeit mit Freiwilligen“. Konzeption und Dozent 2001-2002
- Sozialdiakon Ref. Kirchgemeinde Oftringen seit 1989, ab 2000 zu 50% angestellt.

Aus- und Weiterbildungen

2010	Fachschule für Führungskompetenz, C-Leaders (Markus Züger)(www.c-leaders.ch)
2009	Zertifikat: Coach GPI© (Basis Individual-Psychologie) Training DISG Persönlichkeitsmodell Systemische Interventionen (Brigitte Lämmle)
2008	Effektiv leiten (Markus Züger)
2007	Personalführung und Personalentwicklung (Arie Verkuil) Das familien-kirche Modell (Danielle Cotier)
2005	Kundenorientierung – ein Modell der Kommunikation (Markus Fricker)
2003-2006	Individual-Psychologische Grundausbildung am Institut für christliche Lebens- und Eheberatung (Grund- und Aufbau Seminare) (www.icl-institut.org)

Zürich, 26.06.2012



Krebs & Partner AG
Georgengasse 1
Zürich

Anmeldung

Kursmodul

- Grundkurs 2013/14 35 Tage (inkl. 2 Schulungsabende pro Modul) **ohne** Focusing
- Grundkurs 2013/14 41 Tage (inkl. 2 Schulungsabende pro Modul) **mit** Focusing
- Erweiterte Berufsausbildung 2013/15 61 Tage komplett 2013/2015

Bitte gewünschtes Kursmodul ankreuzen

Unterkunft

Ich wünsche ein Zimmer mit WC-Dusche: / WC-LA: / Nur Lavabo:
Preise nach Komfort. Zuteilung je nach Verfügbarkeit.

- Ich wünsche keine Unterkunft und bezahle eine Seminargebühr von Fr. 25.-/Tag sowie die Mahlzeiten.
Bitte ankreuzen

Teilnehmer

Name (Titel), Vorname:	
Geburtsdatum:	
Adresse:	
Telefon privat:	
Handy:	
Telefon geschäftlich:	
Fax:	
E-Mail:	
Ggf. tätig als:	
Bei (Institution):	

Datum, Ort: _____ Unterschrift: _____

Bitte legen Sie Ihrer Anmeldung bei:

- Motivationsschreiben: ca. 1 Seite (mit Bild)
- CV (Curriculum vitae): ca. 4-8 Seiten (Text)
- Ihren bisherigen beruflichen und schulischen Hintergrund